

17. 11. 2021

Verdrießlichkeit ist etwas, womit es FJR nach eigener Aussage in den Tagebüchern des Jahres 1996 häufig aufnehmen muß. Er macht eine Entwicklung bei sich dafür verantwortlich, die er Ver-Intellektualisierung nennt:

»Es kann gut sein, daß ich mich (falls das noch geht) ver-intellektualisiere — — — da ja mein Leben tatsächlich nur noch im Kopf stattfindet, ich mich vergnüge einzig und allein beim Denken und Schreiben. (. . .) An dieser Ver-Intellektualisierung mag auch meine häufige Verdrießlichkeit liegen, weil ich nicht begreife, wie Menschen so kenntnislos, neugierlos, interesselos durch die Welt schlendern.«

[Fritz J. Raddatz: Tagebücher / Jahre 1982 – 2001 — Reinbek: Rowohlt Verlag, 2010 — Seite 655 / 5. Dezember 1996]

Warum Ver-Intellektualisierung und Verdrießlichkeit in einen ursächlichen Zusammenhang bringen? Verdrießlichkeit kann sich durchaus selbst erzeugen, wäre so – als Charaktereigenschaft – die Ursache für sich selber. An scharfe Intelligenz gebundene Verdrießlichkeit kann ziemlich gutes Lesen und Schreiben hervorbringen, wird sich aber in deren Verlauf durchs Mit- und Nach-Denken verflüchtigen. Nur die Verdrießlichkeit, die bei sich bleibt, landet in einer Dead-End-Street. Diese Verdrießlichkeit kommt eben nicht aus Ver-Intellektualisierung, sondern aus dem Kenntnislosen, Neugierlosen, Interesselosen.

∞ ∞ ∞

Tägliche Versorgung mit lebenserhaltender Wegzehrung — Bücher / Musik / Filme

Neil Postman: Das Technopol / Die Macht der Technologien und die Entmündigung der Gesellschaft (Frankfurt am Main: S. Fischer Verlag, 1992).

Yo-Yo Ma / Edgar Meyer / Mark O'Connor: Appalachia Waltz (Sony Music, 1996).

DVD — Transatlantic Sessions 2 (BBC / RTÉ / Pelicula, 1998 — Whirlie-DVD: 2011).

∞ ∞ ∞

Die verschwindenden Menschen, nachdem sie die eigenen Lebensbedingungen auf dem Planeten ruiniert haben, sind nicht identisch mit dem Weltuntergang. Das eine Verschwinden ist kleiner als das andere, Privatsache der Menschentiere. Wer heute vom Untergang spricht, möchte nicht ganz auf Gesellschaft verzichten, hegt die heimliche Sehnsucht, wenn es soweit ist, mit dem letzten der Menschen ein, sei es auch nur kurzes, Gespräch zu führen, denn nur dieser Übriggebliebene könnte das Ende bestätigen, neutral, nicht dem Prophetengewerbe dienend. Weltuntergangsvorhersagen sind liebenswert, aber nicht ernst gemeint. Sie kommen aus dem humoristischen Wunsch, genau die Zukunft zu erleben, die auf den Triumph, recht gehabt zu haben, gar nicht mehr folgen kann.